

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 12 (1896)

**Heft:** 42

**Rubrik:** Verschiedenes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

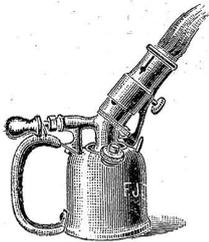
## Verbesserte, patentierte Benzin-Lötlampe.

Die neuen verbesserten Benzin-Lötlampe, mit größter Sorgfalt erstellt, haben sich durch ihre Sicherheit und tadellosen Gang das Vertrauen einer zahlreichen Kundenschaft erworben. Gegenüber den bisher als best bekannten schweb. Lötlampen haben solche bei gleicher Leistungsfähigkeit folgende Vorteile:

1. Keine Asbest-Verpackungen,
2. Keine Zinn-Verbindungen,
3. Weniger Ersatzteile,
4. Wesentlich billigere Preise.

Die Mundstücke, durch welche das Gas ausströmt, sind aufgeschraubt und schließen absolut luftdicht. — Die Füllschrauben mit Öhren (nicht rund wie Glisch zeigt), besitzen über den Koroplasten eine Bleiverpackung, wodurch die größtmögliche Sicherheit gegen unbefugtes Ausströmen von Gasen erzielt wird, was bei Koroplasten allein, die bald porös werden, sehr oft der Fall ist.

Die Handgriffe und die Rohrstücke sind mit Schrauben befestigt, was wesentlich vorteilhafter ist als Zinn-Verbindung, und besonders auch ein besseres Auseinandernehmen behufs Reinigung ermöglicht. Um die Hitze zu erhöhen, werden die Lötlampen mit 2 und 3 Brennröhren geliefert. — Preise für vertikal oder schräg brennende Lampen mit



1 2 3 Brennröhren

Fr. 12.— 16.— 20.—

Die Lötkolben, welche die gleichen Vorteile wie die Lötlampen aufweisen und in Metallwarenfabriken, Elektrizitäts-Werkstätten etc. gute Dienste leisten, dürften ihrer außerordentlichen Billigkeit wegen jedem Spengler, besonders für Bauarbeiten ein unentbehrliches Hilfswerkzeug werden. Preis Fr. 12.—

Sowohl bei Lötlampen als bei Lötkolben ist jede Explosion ausgeschlossen; alle Apparate sind garantiert.

Zu beziehen durch J. Schwarzenbach, Werkzeuggeschäft, in Genf.

## Verschiedenes.

Das schweizerische Industriedepartement hat unterm 26. Dezember Herrn Architekt A. Pfister, Direktor des Gewerbemuseums in Winterthur, zum eidgenössischen Experten für gewerbliches und industrielles Bildungswesen ernannt und demselben die Kantone Glarus, Thurgau und Aargau zur Inspektion zugewiesen.

**Auszeichnung.** Erzherzog Otto von Oesterreich hat als Protektor des österreichischen technologischen Gewerbemuseums anlässlich des Neujahrstages neben Hrn. Regierungsrat Dr. Richter in Berlin, Oberregierungsrat Dr. von Gaupp und Prof. Dr. Heibinger in Karlsruhe auch Hrn. Werner Krebs, schweizerischer Gewerbevereins-Sekretär, in Zürich, zum Korrespondenten des technologischen Gewerbemuseums ernannt.

**Bauwesen in Basel.** Die Bodenpreise sind hier in den letzten Jahren infolge der Spekulation riesig gestiegen. An der Freien Straße hat der große Spekulant Geismar, der früher Pferdehändler war, den Quadratmeter Land zu Fr. 680 gekauft, sage einen einzigen Quadratmeter; wie hoch bei diesem Bodenpreis ein Bauplatz zu stehen kommt, läßt sich also leicht ausrechnen. Wer vor 10 Jahren ein paar Duzend Hektaren Land kaufte, ist heute ein Millionär.

— Auf dem Areal der Gartenwirtschaft zum „Goldenen Hirschen“ in Kleinbasel wird von dem Eigentümer, Herrn J. Meier-Trinkler, ein hübscher Pavillon erstellt, welcher auch

als Wintergarten dienen soll. Der eigenartige Bau wird nach dem Muster ähnlicher Lokale in großen deutschen Städten erstellt und soll bis zur Fastnacht fertig sein.

**Jungfraubahn.** Das von Ingenieur Strub erfundene und bei der Konkurrenz für das Jungfraubahnprojekt mit dem ersten Preise ausgezeichnete Zahnstangensystem hat Laufschienenprofil mit konischem Kopf, der die Anwendung von Bremsstangen gestattet. Diese machen das Aufsteigen des Zahnrades auf die Zahnstange unmöglich und bilden eine Sicherung gegen Winddruck und Entgleisung. Die Anwendung der Zangen nach System Strub läßt größere Steigungen zu, als die übrigen Zahnstangensysteme mit vertikalem Zahneingriff.

**Eisenbahn Schaffhausen - Glisau - Zürich - Thalwil-Zug.** Dieser neuen Zufahrtslinie zum Gotthard wird ein namhafter Transitverkehr zufließen. Der internationale Schnellzug Berlin-Mailand wird von Offenburg aus über Singen-Schaffhausen-Glisau nach Zürich-Mailand gehen, statt über Basel, ebenso ein Teil des Güterverkehrs aus Belgien und Westdeutschland nach der Schweiz und Italien.

Die Arbeiten auf der Strecke Thalwil-Zug sind etwas weiter vorgeschritten als auf der Schaffhauser Linie, doch ist auch die Eröffnung der letztern auf 1. Juni 1897 möglich. Die Arbeiten an der großen Glisauer Brücke schreiten rüstig vorwärts; es handelt sich nur noch um die Montierung der Gontenkonstruktion, die auch bereits in Angriff genommen ist. Die Nuhauser Passage gibt allerdings noch zu thun, jedoch hindert der Winter die dortigen Tunnelarbeiten nicht. Das fünfzigjährige Jubiläum der Nordostbahn wird somit die sämtlichen ein- bis sechsfürhtigen Moratoriumsklinien vollendet finden, ohne daß sich die Betriebsergebnisse des Gesamtunternehmens nur im geringsten verschlechtert hätten.

**Eisenbahn Bauma-Verikon.** Das Komitee hat bereits die ersten Schritte zur sofortigen Inangriffnahme der Ausführungsarbeiten gethan. Mit den Trazierungsarbeiten wurde das technische Bureau Müller und Beerleder in Zürich betraut. Trotz der ungünstigen Jahreszeit wird sofort das Teilstück Hinweil-Bauma in Angriff genommen. Die alten Baumriesen des Remtnerwaldes fallen ächzend unter den saujenden Heben der Aerie; fröhlich flattern die Signalfähnlein aus den dunkeln Tannengründen hervor, ein Wahrzeichen, daß die Kunst des Ingenieurs siegend alle Hindernisse bezwingt. Bald wird auch das keuchende Dampfrohr die wilden und einsamen Tobel, Wohlfahrt und Segen bringend, durchqueren und die Verbindung mit der übrigen Außenwelt herstellen.

**Gotthard-Kasernen.** Der Kaufpreis des Hotels „Bellevue“ in Andermatt, dessen Erwerbung die eidgenössische Landesbefestigungs-Kommission ventiliert, soll 600,000 Fr. betragen. Dazu kämen weitere 240,000 Fr. für den Umbau zu Kasernenzwecken. Das „Urner Wochenbl.“ meint, man werde offenbar einen Neubau vorziehen, dessen Kosten sich dann auf eine Million Franken, ohne Terrain und Dependenz, belaufen würden.

**An Stelle des jüngst aufgetauchten Projektes einer Grimel-Furka-Bahn** schlägt man in der „Gotthardpost“ eine Sufien-Bahn vor. Diese wäre sieben Stunden kürzer, und der Sufienpaß ist um 180 Meter niedriger, als die Furka. Dagegen fehlte dann freilich der Anschluß an Wallis.

**Bauwesen am Zürichsee.** In Rüschlikon hat die rührige Baufirma Hohloch u. Brüngger daselbst am schönsten Plage die Gespanne für zwei große Villen aufgestellt, welche dies Frühjahr in Bau kommen sollen.

**In Baden und in Wettingen** sind von einem Zürcher Architekten bedeutende Landkomplexe erworben worden behufs Ueberbauung. Es sollen „billige“ Arbeiterwohnungen erstellt werden.

**Zum Schutze des Löwendenkmal in Luzern** vor weiterer Verwitterung sollen nun wirksame Vorkehrungen getroffen werden. Entwässerungsarbeiten auf dem Plateau oberhalb des Denkmals bezwecken, das Wasser unschädlich abzuleiten, damit dasselbe nicht in die Schichtfugen des Felsens einströme, wo es sonst die Lockerung der Masse befördert, in welche der Löwe eingehauen ist. Sodann ist ein Isolierstollen hinter dem Denkmal vorgesehen, um dasselbe vollständig trocken zu legen und von der Bergfeuchtigkeit zu isolieren. Diese Anlage wird von außen nicht sichtbar sein, da der Stollen rechts und links in ziemlichem Abstand vom Denkmal ausmündet und die Öffnungen mit Pflanzungen verdeckt werden. Die Baukommission des Großen Stadtrates hat den Wunsch geäußert, es möchte auch auf die Isolierung des Denkmals von unten Bedacht genommen werden.

**Denkmal.** Am 5. Januar wird in Locle das seitens der naturforschenden Gesellschaft Neuenburgs angeregte Denkmal zur Erinnerung an den Professor der Geologie August Jacard aufgestellt. Es besteht aus einem Granitblock in Form eines Obeliskens von 3,30 Meter Höhe mit darin befestigter Bronzeplatte, die seinen Namen und eine Widmung trägt.

**Neues Fabrikgebäude.** In Bischofszell wird von einer neugegründeten Firma, der Stiefelfabrikant J. Ammann daselbst und Herr Tollet aus Zürich angehören, eine neue Schiffstischfabrik gebaut werden, wofür im Welter'schen Gut im Tobel das nötige Terrain angekauft wurde.

**Bauwesen in Arosa.** Gleichen Schritt mit den Bestrebungen der Gesamtheit (Schul- und Gemeindehaus, elektr. Beleuchtung) hat auch die Thätigkeit der Privaten gehalten. Im Jahre 1896 sind die komfortabel eingerichteten Neubauten des Sanatoriums Arosa und des Hrn. Dr. Schneider (Hotel und Pension Hohensfels) eröffnet worden. Beide sind während des ganzen Jahres in Betrieb. Sodann fällt in dieses Jahr die Vergrößerung des Waldhauses, das in Zukunft wie Grand Hotel und Seehof seine hundert Gäste beherbergen kann.

In Bayern sind letztes Jahr nicht weniger als 27 neue Häuser gebaut und 23 umgebaut worden.

**Tunnelbaute.** Aus Saffien wird dem „Fr. Rh.“ berichtet: In kurzem wird die lange angestrebte Verbesserung und Sicherung der Thalstraße Thatsache sein, indem der Tunnel im berüchtigten Klatoebel, dank den durch die Bauunternehmer Simoneß u. Livio in Bonaduz mit Eifer und Geschick geförderten Arbeiten, bereits Mitte Dezember (statt erst nach zwei weitem Monaten, wie vorgesehen war) durchbrochen wurde. Derselbe ist 180 Meter lang und erhielt in der Mitte eine große Lichtöffnung. Der Stollen konnte von beiden Seiten und auch von der zuerst erstellten Öffnung aus, somit an vier Orten gleichzeitig getrieben werden. Mit großer Genauigkeit trafen an beiden Orten die Mineure zusammen. Man ist der Tunnel noch auszubauen und mit den nötigen Ausmauerungen zu versehen, was keine lange Zeit in Anspruch nehmen wird. Dann mögen Lawinen und Erdrutsche nach Belieben niedergehen, sie können den Verkehr nicht mehr gefährden, wie bis anhin, und dazu bleibt die Unterhaltung viel billiger.

**Neues Thonwarenfabrikprojekt.** Herr Müller-Landsmann hat auf dem sogenannten Moosrain in Wiedlisbach einen Komplex von circa 15 Hektaren thonhaltigen Landes erworben und gedenkt dort, wenn die Erde als geeignet befunden wird, eine Thonwarenfabrik zu errichten. Hr. Müller gedenkt, den ideellen Teil der Konzession der Aarewasserkraft von der Gemeinde zu erwerben. Von anderer Seite aber wird geschrieben, daß bis zur Stunde die präparatorischen Verträge weder von der Einwohnergemeinde, noch von der Bürgergemeinde Wiedlisbach und noch viel weniger von der Regierung sanktioniert wurden.

**Bachverbauung.** Der Obwaldner Regierungsrat beauftragt das Baudepartement mit der Verbauung und Korrek-

tion des gefährdenden Dorfbaches von Sachseln und weist demselben die Bundessubvention für die nötigen Vorarbeiten zu.

**Wasserversorgung Willisau.** Die Stadtgemeinde beabsichtigt Erstellung einer städtischen Wasserversorgung mit Hydrantenanlage. Der Gemeinderat ist von der Gemeindeversammlung beauftragt worden, für ein Projekt, nach welchem die Quellen auf Neuenegg zu fassen wären und das circa Fr. 65,000 kosten soll, die nötigen Vorarbeiten fortzusetzen und definitive Pläne und Kostenberechnungen anfertigen zu lassen.

**Wasserversorgung Krillberg (Thurgau).** Durch das letzte Brandunglück in Krillberg zur Sorge und Vorsicht gemahnt, hat diese kleine Ortschaft die Erstellung einer Wasserversorgung mit Hydranten beschlossen. Anerkennenswert verdient hervorgehoben zu werden, daß besser situierte Einwohner für diesen Zweck circa 1000 Fr. freiwillig zehneten, um weniger Bemittelten den Anschluß zu erleichtern.

**Neues Licht.** Ein junger Waadtländer Ingenieur, Herr Lauge in Straburg, unsern Lesern bereits bekannt durch seine Untersuchungen über das Härten von Stahl, macht seit einiger Zeit interessante Versuche mit einem neuen Beleuchtungsmaterial. Die Substanz, deren sich Herr Lauge bedient, ist ein Pulver, dessen Zusammensetzung noch Geheimnis ist. Dieselbe besitzt eine ganz beträchtliche Leuchtkraft und das weiße Feuer, das sie hervorbringt, wird in weiten Fernen wahrgenommen. Versuche, die zwischen Chillon und Lausanne, Nyon und Olion (52 Kilometer) stattgefunden haben, zeigten, daß diese Art Feuer sehr vorteilhaft für Signale auf weite Distanzen verwendet werden kann. Demnächst sollen Versuche zwischen einer Turmhöhe und dem Säntis gemacht werden.

**Acetylen gas.** In der Steinenvorstadt Basels richtet gegenwärtig eine Genfer Kompagnie eine Filiale für Acetylen gas ein.

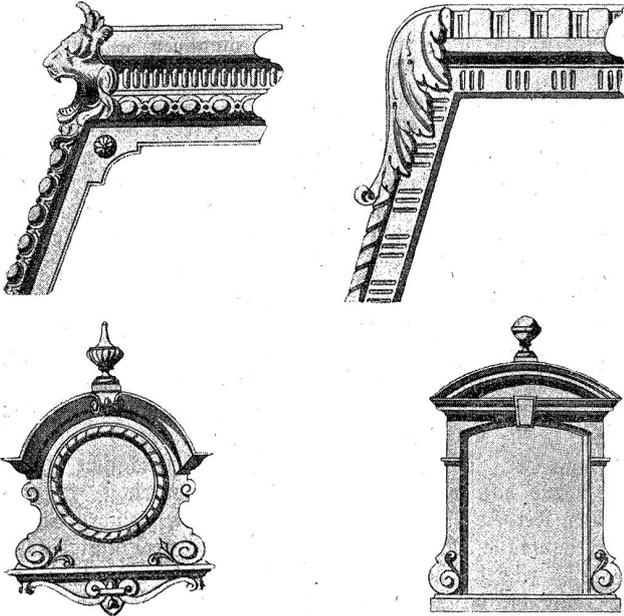
**II. Kraft- und Maschinen-Ausstellung München 1898.** Die Einladungen zur Beteiligung an der Ausstellung, sowie das Programm, die Bestimmungen für die Aussteller und das Formular zur provisorischen Anmeldung sind nunmehr an die Maschinenfabrikanten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz versandt. Interessenten, welche diese Drucksachen nicht empfangen haben, können sich bei ihrer zuständigen Handelskammer bezw. auch bei den deutschen Konsulaten Einsicht in selbe verschaffen oder deren Zusendung vom Ausstellungsbureau (München, Färbergraben 1 $\frac{1}{2}$ ) verlangen. Der Termin für die Einreichung der provisorischen Anmeldungen läuft bis 1. März 1897.

**Eine Erfindung des Eisenbahn-Ingenieurs F. A. Behr** macht gegenwärtig in technischen Kreisen großes Aufsehen. Behr will einem Bahnzug 90 bis 150 engl. Meilen Geschwindigkeit in der Stunde geben. Diese Erfindung ist nicht bloß ein theoretisches Projekt, sondern bereits thatsächlich erprobt. Zwei kurze Eisenbahnstrecken sind bereits nach dem Behr'schen System erbaut und bewähren sich in jeder Hinsicht. Die eine Bahnlinie ist zwischen Kistabel und Ballyhunion in Irland und die andere zwischen Feurs und Namickers in Frankreich angelegt. Jede dieser Strecken ist zehn Meilen lang, die Fahrzeit ist vier bis fünf Minuten. Eine gleiche Bahnlinie erbaut jetzt auch Belgien, damit sie ein sensationelles Zugstück bei der nächsten Brüsseler Ausstellung bilden kann. Die Neuerung auf dieser belgischen Bahn im Vergleich zu den beiden ersterwähnten in Frankreich und Irland wird sein, daß die Lokomotive mit Elektrizität getrieben wird. Behr hofft damit eine Schnelligkeit von 150 Meilen in der Stunde zu erreichen. Die Züge dieses Bahnsystems werden von zwei Lokomotiven gezogen. Die Erfindung, die nach dem Zeugnis der Sachverständigen wirklich leuchtet, was sie verspricht, würde bei allgemeiner Anwendung eine völlige Umwälzung des Eisenbahnverkehrs zur Folge haben. Unbedingt aber würde sie verlangen, daß Bahnlinien in möglichst gerader

Richtung anzulegen sind, mit möglichster Vermehrung aller Kurven, da an diesen bei so großer Schnelligkeit auch die Gefahr einer Entgleisung um so größer wird.

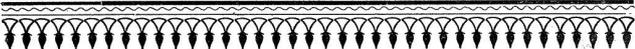


#### Musterzeichnungen.



#### Motive für Kunstpöngler.

Entworfen von A. Schirich, Lehrer an der Gewerbeschule Zürich.



Eine Deutsche Pegamoid-Gesellschaft hat sich in Crefeld gebildet, welche daselbst bereits den Bau eines großen Fabriketablissemments vornimmt.

Pegamoid: was ist das? Eine kristallklare, gallertartige Flüssigkeit, welche sich in einem wenig schwierigen Verfahren auf die verschiedensten Stoffe übertragen läßt, so daß diese, wenn sie von der Masse durchtränkt sind, allen Einflüssen der Feuchtigkeit, der Witterung und sonstigen strapazierenden Einwirkungen, z. B. von Säuren, Ölen und anderen Fetten zc. erfolgreichen Widerstand leisten, ohne dadurch in ihrem Aussehen oder in ihrer Qualität die geringste Einbuße zu erleiden. Das Pegamoid ist vor etwa vier Jahren von einem Londoner Photographen erfunden worden und besitzt das Patent für alle Länder der Welt. Die ungeheure Ausdehnung der Industrie leuchtet auf den ersten Blick ein. Es läßt sich eben jedes Gewebe, vom feinsten bis zum größten, jedes Papier, jeder andere Stoff damit behandeln. Das Konsortium, welches die Ausnutzung der Industrie für Deutschland übernommen hat, besteht aus dem ersten und dem zweiten Vorsitzenden der Crefelder Handelskammer, den Herren Heinrich Seyffard und F. W. Deussen, ferner den Herren Albert Deiter, Heinr. Müller-Brüderlin, Lies und Hamers. Dasselbe hat bereits in Berlin, an der Ecke der Friedrich- und Leipzigerstraße, zum Zwecke der Einführung der Artikel ein Lokal mit 28 Schaufenstern gemietet, in dem eine große Ausstellung von Pegamoidwaren eröffnet werden soll. Es beginnt mit der Anwendung des Verfahrens zunächst zur Herstellung von Lederimitationen aller Art, von den größten bis zu den feinsten Mustern, hauptsächlich für Möbelbezüge und Tapeten. Hier allein liegt bereits eine so große Perspektive, daß die Beschränkung auf dieses Gebiet der Gesellschaft für ein Jahrzehnt übergenug Gelegenheit zu einer großartigen Bethätigung bietet. Demnächst aber käme noch ein Gebiet in Betracht, welches vom Standpunkte der

Sanitätspflege sehr wichtig ist. Es wäre durchaus nicht unmöglich, daß Polsterbezüge aus pegamoidierten Stoffen die jetzt üblichen Plüschbezüge in unseren Eisenbahnwaggons verdrängen werden. Die letzteren sind bekanntlich wahre Herde für Infektionskrankheiten. Die pegamoidierten Überzüge aber würden jede Gefahr nach dieser Richtung ausschließen, da sie den Staub zc. das Eindringen und Festsetzen unmöglich machen und jederzeit mit Wasser und Seife auf die einfachste Weise gereinigt werden können.

Welche Zukunft sich für diese Industrie eröffnet, wenn man die Bijouteriebranche, die Buchbinderbranche (Bücherleinbände), nautische Zwecke zc. in den Bereich der Thätigkeit zieht, kann man leicht ermessen. Sehr wesentlich aber dürfte der Gesichtspunkt in die Waagschale fallen, daß auch die Crefelder Hülsenindustrie für die Seiden- und Sammetbranche, die Gaufrir- und Prägeanstalten an der neuen Industrie ihren Anteil nehmen können, indem sie die pegamoidierten Papiere und Gewebe bedrucken.

Was die mannigfaltige Verwendbarkeit des „Pegamoid“ betrifft, so öffnet sich hierin der Spekulation ein so weites Feld, daß man nur über das bereits Erprobte berichten kann. Das Patentverfahren ist so leicht ausführbar, daß es kaum einen Gegenstand im täglichen Gebrauch, im häuslichen Leben, wie im großen gewerblichen Gebiete gibt, für welchen es nicht mit Erfolg gebraucht werden könnte. Doch wollen wir hier nur die für uns wesentlichen Punkte in Betracht ziehen. Mit Hilfe des „Pegamoid“-Verfahrens gelingt die Lederimitation so täuschend, daß nicht nur das Aussehen der verschiedenen Lederarten nachgeahmt wird, sondern daß man wirklich glaubt, das beste Leder anzufühlen.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, daß Pegamoid auch in der Stiefel- und Schuhwarenindustrie zu verwerten ist; ja selbst die Fahrradindustrie wird von dieser Erfindung betroffen. Da nämlich Pegamoid ebenso unempfindlich gegen Öl als gegen Wasser ist, eignet es sich zur Herstellung von Sätteln; aus gleichem Grunde kann es für militärische Ausrüstungen empfohlen werden. Von eminenter Bedeutung erscheint uns Pegamoid in seiner Anwendung auf das für Anschlagzettel zu verwendende Material. In unserer Zeit, wo das Reklamewesen immer mehr an Bedeutung gewinnt, wo durch geschickte Plakate große Vermögen erworben werden können, legt man auch immer größeren Wert auf die künstlerische Ausstattung der Anschlagzettel. Und gerade für diesen Zweck kann die Verwertung des Pegamoid wegen seiner bereits so oft erwähnten Eigentümlichkeit, d. i. seine absolute Widerstandsfähigkeit gegen alle Witterungseinflüsse, nicht dringend genug empfohlen werden. Die ungeheure kommerzielle Bedeutung des Pegamoid ist in England bereits voll anerkannt worden. Einige der bestrenommierten Geschäftsfirmen haben sich auf verschiedenen Industriegebieten das Alleinverkaufsrecht für Pegamoidartikel gesichert. Wie wir hören, sind mit dem Ausland, Deutschland, Frankreich, Belgien, Oesterreich, Verkaufsverträge abgeschlossen worden und so steht zu hoffen, daß auch bei uns bald die wichtige Erfindung Eingang und die ihr gebührende Würdigung und Anerkennung finden wird. („Confectionär“.)

## Aus der Praxis — Für die Praxis.

### Fragen.

NB. Unter diese Rubrik werden technische Auskunftsbegehren, Nachfragen nach Bezugsquellen etc. gratis aufgenommen; für Aufnahme von Fragen, die eigentlich in den Inseratenteil gehören (Kaufgesuche etc.) wolle man 50 Cts. in Briefmarken einsenden. Verkaufsgesuche werden unter diese Rubrik nicht aufgenommen.

**721.** Wie werden abgelaufene Sandsteintritte, ohne solche abzubreiben, wieder solid und sauber in Stand gesetzt? Offerten von Bewerbern nimmt entgegen: Lenz, Interlaken.

**735.** Wer liefert Sägespänpresen, um Briquettes herzustellen?

**736.** Wer liefert Druckregler oder hätte einen ältern zu verkaufen?

**737.** Welches Geschäft liefert Recipiente (Gasbehälter) oder wo wäre ein gebrauchter erhältlich?